

Biosphärenpark: Jeder kann jetzt selbst mitgestalten

Foren und Fexen. Nach den Informationstagen in den Gemeinden wird jetzt in Foren über die Chancen des Lungaus im Biosphärenpark diskutiert. Dabei sollen konkrete Pläne zur Umsetzung von diversen Aktivitäten geschmiedet werden. Die „Biosphärenpark-Fexen“ werden bereits im Sommer Führungen im Biosphärenpark machen.

LUNGAU. Im Juli des vergangenen Jahres wurde der Lungau gemeinsam mit den Kärntner Nockbergen zum „UNESCO Biosphärenpark“ ernannt. Dies ist eine große Chance für den Bezirk. Ziel des Biosphärenparks ist es nämlich, nachhaltig die Region und die Menschen zu stärken und die Landschaft zu erhalten.

Im Herbst, kurz nach der offiziellen Verleihung des Gütesiegels, hat im Lungau der regionale Agenda-Prozess begonnen. Agenda bedeutet dabei in etwa: „Was zu tun ist!“ Der Sinn dieses Prozesses ist, dass alle Lungauerinnen und Lungauer den Biosphärenpark mitgestalten können. „Der Biosphärenpark ist ein Projekt für Generationen. Dafür braucht es eine klare Richtung und Ziele. Die Lungauer wissen selbst am besten, was gebraucht wird. Im regionalen Agenda-Prozess erarbeiten wir gemeinsam das Leitbild für unseren Biosphärenpark Lungau“, erklärt Jasmin Pickl vom Biosphärenpark-Management im Regionalverband Lungau.

Nach den erfolgreichen Schwerpunktabenden und Lungau-Stammtischen in allen 15 Lungauer Gemeinden im Herbst und Winter werden jetzt verschiedene Themenforen gegründet. Dabei wird an die bisherigen Ergebnisse der Schwerpunktabende und Stammtische angeknüpft sowie konkrete Aktivitäten geplant und dann gemeinsam zur Umsetzung gebracht.

„Auch jetzt in den Foren ist es wichtig, dass sich alle interessierten Lungauerinnen und Lungauer einbringen, denn gemeinsam gestalten wir den Biosphärenpark und seine Entwicklung. In den Foren können Gleichgesinnte gefunden und Projektgruppen gegründet werden. Der Biosphärenpark gestaltet sich durch Aktivitäten einzelner Projektgruppen und Gemeinden. Eine positive und nachhaltige Entwicklung für Mensch und Natur steht dabei im Vordergrund. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, sich einzubringen“, erklärt Pickl.

In weiterer Folge gewährleisten regelmäßige Foren-Treffen und eine kontinuierliche Arbeit innerhalb der Projektgruppen eine schrittweise Entwicklung des Biosphärenparks. Das Biosphärenpark-Management sowie Vertreter öffentlicher Institutionen begleiten und unterstützen dabei.

„Wenn einem der Einheimische sein schönstes Platzerl im UNESCO Biosphärenpark zeigt, bilden Nachhaltigkeit und Tourismuswirtschaft keinen Widerspruch“, sagt Stefan Fanninger vom Biosphärenpark-Management.

Der morgendliche Sprung in den eiskalten Prebersee, das beste Gröstl aus den besten Eachtlingen und die urigste Hütte: Ab sofort werden speziell ausgebildete „Fexen“ den Gästen im Lungau ihre Heimat zeigen. Inklusive ihrer „Geheimtipps“. In Kooperation mit dem „Ländlichen Fortbildungsinstitut“ (LFI) ist der Startschuss zum Ausbildungsprogramm der Biosphären-Fexen gefallen. Eine breite Palette an Lungauern – vom Pensionisten über die Bäuerin bis hin zum Rechtsanwalt – wird den Gästen, aber auch den Einheimischen künftig den Zauber ihrer Heimat näherbringen.

„Der Tourismus ist für den Lungau ganz wichtig. Und ich glaube, dass der Lungau Gäste anziehen muss, die auch einen qualitativ hochwertigen Urlaub erleben wollen. Dazu will ich künftig in meiner Pension einen Beitrag leisten. Unseren Kindern zuliebe, die von der weltweiten Wachstumsbranche künftig genauso profitieren sollen, wie das unsere Generation getan hat“, erzählt ein Teilnehmer, der im Zivilberuf früher Tischler war und jetzt die „Fexen“-Ausbildung macht. Dabei lernt er viel, was selbst für ihn neu ist. Rund 200 Stunden dauert die Ausbildung. Dazu gehört der professionelle Umgang mit den Gästen ebenso wie auch alles Wissenswerte rund um den Lungau. Bereits in diesem Sommer kann den Gästen so ein breites Programm an Aktivitäten angeboten werden, das wirklich einzigartig ist. „Après Ski und Pizza gibt es überall. Uns geht es um Momente, die für den Lungau einzigartig sind. Das müssen wir kommunizieren und an unsere Gäste transportieren. Dann wird der Lungau künftig im Tourismus Erfolg haben“, sagt Stefan Fanninger und spricht dabei vielen Tourismustreibenden aus der Seele.

Der Lungau befindet sich seit der Verleihung des Prädikats „UNESCO Biosphärenpark“ auf einer Stufe mit weltweit bekannten Tourismusdestinationen wie den Galapagosinseln, den Niagarafällen oder Ayers Rock. „Umfragen und Trends im Tourismus zeichnen ein einheitliches Bild. Die Wahl der Urlaubsdestination wird bereits heute maßgeblich dadurch beeinflusst, ob man dort auf das ‚Produkt‘ aufpasst. Und das Produkt ist der Lungau selbst. Destinationen, die ihre Umwelt schützen, ihre Kultur bewahren und auf eine ausgewogene Balance zwischen Tourismus und ihren Ressourcen achten, werden künftig die Nase vorn haben“, sagt Fanninger.

Biosphärenpark: Jeder kann jetzt selbst mitgestalten

Foren und Fexen. Nach den Informationstagen in den Gemeinden wird jetzt in Foren über die Chancen des Lungau im Biosphärenpark diskutiert. Dabei sollen konkrete Pläne zur Umsetzung von diversen Aktivitäten geschmiedet werden. Die „Biosphärenpark-Fexen“ werden bereits im Sommer Führungen im Biosphärenpark machen.

LUNGAU. Im Juli des vergangenen Jahres wurde der Lungau gemeinsam mit den Kärntner Nockbergen zum „UNESCO Biosphärenpark“ ernannt. Dies ist eine große Chance für den Bezirk. Ziel des Biosphärenparks ist es nämlich, nachhaltig die Region und die Menschen zu stärken und die Landschaft zu erhalten.

Im Herbst, kurz nach der offiziellen Verleihung des Gütesiegels, hat im Lungau der regionale Agenda-Prozess begonnen. Agenda bedeutet dabei in

etwa: „Was zu tun ist!“ Der Sinn dieses Prozesses ist, dass alle Lungauerinnen und Lungauer den Biosphärenpark mitgestalten können. „Der Biosphärenpark ist ein Projekt für Generationen. Dafür braucht es eine klare Richtung und Ziele. Die Lungauer wissen selbst am besten, was gebraucht wird. Im regionalen Agenda-Prozess erarbeiten wir gemeinsam das Leitbild für unseren Biosphärenpark Lungau“, erklärt Jasmin Pickl vom Biosphärenpark-Management im Regionalverband Lungau.

Nach den erfolgreichen Schwerpunktabenden und Lungau-Stammtischen in allen 15 Lungauer Gemeinden im Herbst und Winter werden jetzt verschiedene Themenforen gegründet. Dabei wird an die bisherigen Ergebnisse der

Schwerpunktabende und Stammtische angeknüpft sowie konkrete Aktivitäten geplant und dann gemeinsam zur Umsetzung gebracht.

„Auch jetzt in den Foren ist es wichtig, dass sich alle interessierten Lungauerinnen und Lungauer einbringen, denn gemeinsam gestalten wir den Biosphärenpark und seine Entwicklung. In den Foren können Gleichgesinnte gefunden und Projektgruppen gegründet werden. Der Biosphärenpark gestaltet sich durch Aktivitäten einzelner Projektgruppen und Gemeinden. Eine positive und nachhaltige Entwicklung für Mensch und Natur steht dabei im Vordergrund. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, sich einzubringen“, erklärt Pickl.

In weiterer Folge gewährleisten regelmäßige Foren-Treffen und eine kontinuierliche Arbeit innerhalb der Projektgruppen eine schrittweise Entwicklung des Biosphärenparks. Das Biosphärenpark-Management sowie Vertreter öffentlicher Institutionen begleiten und unterstützen dabei.

„Wenn einem der Einheimische sein schönstes Plätzl im UNESCO Biosphärenpark zeigt, bilden Nachhaltigkeit und Tourismuswirtschaft kein



Die „Biosphärenpark-Fexen“ werden schon im Sommer Urlaubsgästen ihre Heimat auf ganz spezielle Weise näherbringen. BILD: BIOSPHERENPARK

Widerspruch“, sagt Stefan Fanninger vom Biosphärenpark-Management.

Der morgendliche Sprung in den eiskalten Perbersee, das beste Gröstl aus den besten Eichelhingen und die urigste Hütte: Ab sofort werden spezi-

ell ausgebildete „Fexen“ den Gästen im Lungau ihre Heimat zeigen. Inklusiv ihrer „Geheimtipps“. In Kooperation mit dem „Ländlichen Fortbildungsinstitut“ (LFI) ist der Startschuss zum Ausbildungsprogramm der Biosphären-Fexen

gefallen. Eine breite Palette an Lungauern – vom Pensionisten über die Bäuerin bis hin zum Rechtsanwalt – wird den Gästen, aber auch den Einheimischen künftig den Zauber ihrer Heimat näherbringen.

„Der Tourismus ist für den Lungau ganz wichtig. Und ich glaube, dass der Lungau Gäste anziehen muss, die auch einen qualitativ hochwertigen Urlaub erleben wollen. Dazu will ich künftig in meiner Pension einen Beitrag leisten. Unseren Kindern zuliebe, die von der weltweiten Wachstumsbranche künftig genauso profitieren sollen, wie das unsere Generation getan hat“, erzählt ein Teilnehmer, der im Zivilberuf früher Tischler war und jetzt die „Fexen“-Ausbildung macht. Dabei lernt er viel, was selbst für ihn neu ist. Rund 200 Stunden dauert die Ausbildung. Dazu gehört der professionelle Umgang mit den Gästen ebenso wie auch alles Wissenswerte

rund um den Lungau. Bereits in diesem Sommer kann den Gästen so ein breites Programm an Aktivitäten angeboten werden, das wirklich einzigartig ist. „Après Ski und Pizza gibt es überall. Uns geht es um Momente, die für den Lungau einzigartig sind. Das müssen wir kommunizieren und an unsere Gäste transportieren. Dann wird der Lungau künftig im Tourismus Erfolg haben“, sagt Stefan Fanninger und spricht dabei vielen Tourismustreibenden aus der Seele.

Der Lungau befindet sich seit der Verleihung des Prädikats „UNESCO Biosphärenpark“ auf einer Stufe mit weltweit bekannten Tourismusdestinationen wie den Galapagosinseln, den Niagarafällen oder Ayers Rock. „Umfragen und Trends im Tourismus zeichnen ein einheitliches Bild. Die Wahl der Urlaubsdestination wird bereits heute maßgeblich dadurch beeinflusst, ob man dort auf das ‚Produkt‘ aufpasst. Und das Produkt ist der Lungau selbst. Destinationen, die ihre Umwelt schützen, ihre Kultur bewahren und auf eine ausgewogene Balance zwischen Tourismus und ihren Ressourcen achten, werden künftig die Nase vorn haben“, sagt Fanninger.



„Jeder kann bei den Foren seine Ideen einbringen.“

Jasmin Pickl,
Biosphärenpark



„Die Chancen als Biosphärenpark sind groß.“

Stefan Fanninger,
Biosphärenpark